

>IDEE & KAPITAL: The Post Republic, Berlin



Eine aggressive Pilzinfektion hat fast die gesamte Menschheit in fleischfressende, zombiartige Wesen verwandelt. Nur eine Gruppe infizierter Kinder verspricht Hoffnung auf ein Heilmittel. Von einer Wissenschaftlerin werden sie grausamen Experimenten unterzogen. Den britischen Horrorthriller „The Girl With All The Gifts“, der seit Februar in den deutschen Kinos läuft, hat das Berliner Unternehmen The Post Republic postproduziert. In diesem Jahr feiern Michael Reuter, Geschäftsführer der Republic, und seine mehr als 30 Mitarbeiter den 10. Firmengeburtstag. Demnächst geht es an eine Produktion mit „Alien“- und „Gladiator“-Schöpfer Ridley Scott.

In den Ton-, Grading und VFX-Suiten von The Post Republic erhalten Kinofilme den letzten Schliff.

Postproduktion ist eine häufig unterschätzte Kunst: So wichtig gute Drehbücher und aufwändige Dreharbeiten sind, ein erheblicher Teil der Filmgestaltung findet in der Postproduktion statt. Geräusche, Sprachsynchronisation und Farbkorrekturen – all das beeinflusst das Filmerlebnis. Erst Schnitt, Vertonung, Musik und Mischung sorgen für Tempo, Form, Rhythmus und steuern so die Emotionen des Publikums. In der Postproduktion – im Schneiderraum, in der Tonmischung und in der Grading Suite, wo der Film sein endgültiges Aussehen erhält – kommt zum ersten Mal zu-

sammen, was vorher geschrieben, geplant und gedreht wurde. Hier entsteht der Film.

THE FINAL TOUCH

Im Hinterhof in der Schlesischen Straße in Berlin-Kreuzberg saßen bis vor wenigen Jahren zahlreiche Handwerksfirmen. Heute besiedeln Film- und Medienunternehmen die Hallen mit den großen Fenstern. Eine der ersten hier war The Post Republic, ein Full-Service-Dienstleistungsunternehmen für Film- und Fernseh-Postproduktion mit Studios in Hamburg, Halle, London und Berlin. In dessen Ton-, Schnitt-, Grading-

und VFX-Studios für die visuellen Effekte bekommen Spiel- und Dokumentarfilme fürs Kino ihren finalen „Look und Sound“.

MOST WANTED

Etwa 30 Filme bearbeiten Reuter und seine Kollegen hier im Jahr, bei zehn davon übernehmen sie die gesamte Postproduktionskette. 150 Filme, „viel Arthouse“ und überwiegend internationale Produktionen, sind so in den vergangenen zehn Jahren zusammengekommen. Das Jungen-Roadmovie „Tschick“ gehört ebenso dazu wie der Spionagethriller [weiter auf Seite 2](#)

> FORTSETZUNG VON SEITE 1: Die Filmrepublik



Fotos (2): Unternehmen

„A Most Wanted Man“ oder das James Dean-Biopic „Life“ des Fotografen Anton Corbijn. Drei Filme, an denen das Republic-Team beteiligt war, liefen gerade auf der Berlinale.

PERFEKTES ZUSAMMENSPIEL

Reuter, der erst ein Volkswirtschafts- und Publizistikstudium absolviert, bevor er an der Hochschule für Film und Fernsehen in Potsdam Produktion „nachlegt“, arbeitete lange als sogenannter Line Producer, einer Schlüsselfunktion bei Filmdrehen. 2007 lernt er die englische Produktionsfirma Vertigo Films kennen, die einen Postproduzenten suchten. „Wir hatten ein gemeinsames Interesse“, erinnert sich Michael Reuter, „das ideale Zusammenspiel und reibungslose Arbeitsabläufe zwischen Produzent und Postproduktion.“ Reuter gründet The Post Republic, Vertigo wird Gesellschafter und eine lange, fruchtbare und international ausgerichtete Zusammenarbeit beginnt. In die Gründungszeit fällt ein Umbruch in der Filmproduktion: Gedreht und nachbearbeitet wird immer häufiger digital. The Post Republic setzt von Beginn an auf die neue Technologie. „Denn für das Kino“, sagt Reuter, „werden immer neue Techniken ausprobiert. Es macht Spaß, früh dabei zu sein.“ Mit den für Netflix und Amazon produzierten Serien „Britannia“ und „Medina“ widmet sich The Post Republic nun erstmals auch dem Fernsehen. „Das ist High-End-TV“, sagt Reuter, „aufwändig wie fürs Kino produziert. Eine spannende Entwicklung.“

 www.post-republic.com

> WETTBEWERB

INNOVATIONSPREIS - JETZT BEWERBEN.

Noch bis zum 14. April 2017 können sich Unternehmen für den Innovationspreis Berlin-Brandenburg bewerben. Der Preis wird vom Ministerium für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg ausgelobt und ist mit 10.000 Euro dotiert. Gesucht werden Unternehmen der Branchen Ernährungswirtschaft, Metall und Kunststoffe/Chemie, die sich durch besondere Innovationsstärke hervortun. „Der Innovationspreis ist eine Leistungsschau unseres Landes und zeigt, über welches enormes Potenzial die märkischen Unternehmen verfügen“, so Wirtschaftsminister Albrecht Gerber. „Wir sind gespannt auf die Einreichungen.“ www.innovationspreis-bb.de

> IDEE & KAPITAL: Geldner Moebeltischlerei

Schon als Schüler wusste Marcus Geldner, dass er einmal mit Holz arbeiten würde. Der Werkstoff habe ihm einfach immer gut gefallen, sagt er. Auch den Wunsch, ein eigenes Unternehmen zu führen, hegte er schon lange, als er sich 2008 selbstständig machte – zunächst allein, schon bald mit mehreren Mitarbeitern. In einer modernen Produktionshalle in Müncheberg (Märkisch-Oderland) entwirft und fertigt das Team der Geldner Moebeltischlerei Einrichtungsunikate aus Holz.

MIT HOLZ UND LEIDEN- SCHAFT

ERFÜLLTER KINDERTRAUM

Marcus Geldners Weg zum Geschäftsführer des eigenen Unternehmens begann ganz klassisch mit einer Tischlerlehre. „Als Kind habe ich schon mit Holz gebastelt“, erzählt er. „Für mich stand immer fest, was ich nach der Schule machen werde.“ Mit der fertigen Ausbildung in der Tasche ging Geldner arbeiten, erwarb nebenberuflich seinen Meistertitel und absolvierte obendrauf ein BWL-Studium. Anfang 2008 folgte der Schritt in die Selbstständigkeit. Etwa ein Jahr lang baute er alles in Eigenregie, dann wurde es zu viel für ihn allein. Sein Bruder Marcel – ein gelernter Zimmermann – wurde sein erster Angestellter. Seitdem wachsen das Team und die Aufträge.

Gründer und Geschäftsführer
Marcus Geldner hat sich seinen
Kindheitswunsch erfüllt.



INDIVIDUELL STATT MASSE

Einzelne Tische, Stühle, Regale, ganze Küchen, Büro- oder Ladeneinrichtungen. „Wir sind sehr breit aufgestellt“, sagt Geldner. Private und gewerbliche Kunden hielten sich etwa in der Waage. Nach dem Erstkontakt gibt es immer ein ausführliches Gespräch beim Kunden vor Ort. Individuell nach den jeweiligen Wünschen werden dann Skizzen entworfen und Materialien ausgewählt. „Wir wollen keine Massenware produzieren.“ Neben den verschiedensten Holzarten kommen beispielsweise auch Glas, Edelstahl oder Granit zum Einsatz.

MANN UND MASCHINE

Seit 2013 sitzt die Möbeltischlerei auf einem 4.000 Quadratmeter großen Grundstück in Müncheberg. Dort steht eine lichtdurchflutete Produktionshalle mit Bürotrakt und Ausstellungsstücken, ausgestattet mit modernster Technik zum Möbelbau. MBG und Bürgschaftsbank begleiteten die Finanzierung von Umzug und Ausbau des Areals. Heute arbeiten hier zehn Mitarbeiter, darunter vier Auszubildende. Trotz der Maschinen, die einen Großteil der Fertigung übernehmen, sei vieles immer noch Handarbeit, was Können und Erfahrung voraussetze. „Es ist schwer, qualifizierte Arbeitskräfte zu finden“, erzählt Geldner, „deshalb bilden wir selbst aus, vermitteln unser Know-how und übernehmen die Azubis auch.“ Die Firma soll weiter wachsen, zwei bis drei neue Leute will er noch dieses Jahr einstellen. Und das Grundstück sei groß genug für eine weitere Halle.

BUNDESWEIT AKTIV

Mittlerweile ist die Geldner Moebeltischlerei bundesweit aktiv, derzeit plane man zum Beispiel die komplette Einrichtung einer großen Zahnarztpraxis in Hamburg. „Qualität, Preis und Leistung müssen harmonieren“, weiß Geldner und betont: „Wir möchten individuelle Lösungen anbieten – zu einem fairen Preis.“ Das kommt gut an, nicht nur bei den Kunden, auch bei Experten: 2015 gewann Geldner den Zukunftspreis Brandenburg.

> IDEE & KAPITAL: Common Sense Consulting GmbH, Berlin

INFORMATIONEN, DIE WISSEN SCHAFFEN

In den deutschen DAX-, Groß- und gehobenen Mittelstandsunternehmen ist Dirk Stobbe ein gern gesehener Gast. Stobbe ist Geschäftsführer einer besonderen Unternehmensberatung, die mit dem Gold des Digitalzeitalters handelt – der Information. Dabei geht es nicht um normale Unternehmensdaten und Kundenkarteien, sondern um ein bislang einzigartiges System der Informationslogistik für die IT-Finanzierung. Und damit sparen die beratenen Unternehmen schon einmal siebenstelligen Kosten.

VISUALISIERTE KOMPLEXITÄT

Computer zum Beispiel haben eine begrenzte Lebenszeit. Schnell wird der Prozessor zu langsam, der Speicher zu klein oder die Grafikkarte hängt der Optik der Anwendungen hinterher. Ein neuer Rechner muss her und bezahlt werden – in bar, über eine Finanzierung oder per Leasing. Das ist überschaubar bei einem Rechner. Investieren aber beispielsweise DAX-Unternehmen in ihre IT-Ausstattung, kom-

men schnell tausende Rechner zusammen, meist inklusive Software und Wartung, oft verteilt über die

ganze Welt. Die Komplexität solcher Anschaffungen und der damit verbundenen Entscheidungen haben Dirk Stobbe, Geschäftsführer von Common Sense Consulting aus Berlin, auf seine Idee gebracht. Die klingt zunächst ziemlich simpel: die richtigen Informationen zur richtigen Zeit der richtigen Person zur Verfügung zu stellen, wodurch entscheidungsrelevantes Wissen entsteht. Dafür hat sein Unternehmen eine einzigartige Softwareplattform entwickelt, die die Finanzierung von IT-Projekten und Portfolien in großen Unternehmen visualisiert, analysiert und Optimierungspotenziale aufzeigt. „Wir digitalisieren die IT-Finanzierung“, sagt Dirk Stobbe.

EIN FAIBLE FÜR DEN VERTRIEB

Für seine Unternehmensidee hat Stobbe vieles aus seinen ursprünglichen Arbeitswelten vereint – sein IT-, Finanzierungs- und Datenvisualisierungs-Know-how. Beruflich groß geworden ist der studierte Jurist und Wirtschaftswissenschaftler bei Siemens, wo er schon während seines Studiums beschäftigt war und ins Arbeitsleben

weiter auf Seite 4



startete. Hier entdeckt er seine Freude an Produktentwicklung und Vertrieb. Er ist weltweit unterwegs und baut zahlreiche Abteilungen für den IT-Vertrieb auf. Später wechselt Stobbe zu einer Finanzierungsgesellschaft, bei der er bald im Vorstand sitzt, in diverse Länder expandiert und dann wegen unterschiedlicher Ansichten zur Weiterentwicklung des Unternehmens aussteigt. Er kauft ein Softwareunternehmen, reorganisiert es und lernt viel über Datenvisualisierung. 2013 gründet er die spezialisierte Unternehmensberatung für IT-Finanzierung.

BIS ZU 30 PROZENT EINSPARUNG

„Unternehmen wollen IT, die funktioniert. Das ist die ‚Kernbesorgnis‘ der Entscheider in den Unternehmen. Da geht es um Hardware, Software, Wartung und Betrieb. Der IT-Finanzierung wird selten Priorität eingeräumt. Verständlich, denn Leasing zum Beispiel ist zwar bilanzfreundlich, Leasingverträge sind jedoch gewollt undurchsichtig. Oft fehlt in den Unternehmen die Zeit und das Know-how, sich damit ausführlich auseinanderzusetzen.“ Genau hier setzt e.view, die CSC-Software, nach dem MinMaxData Prinzip an. Sie identifiziert die notwendigen Daten aus dem Unternehmen und auch, wo diese zu finden sind,

analysiert sie nach der „Einspeisung“ unter Beachtung aktueller Marktdaten. Anschließend „spuckt“ das System sozusagen per Knopfdruck eine visualisierte Einschätzung zur aktuellen Situation der IT-Finanzierung im Unternehmen aus. „Die Prioritäten in Bezug auf die IT-Finanzierung ändern sich dann meist schlagartig“, freut sich Stobbe, „denn wenn wir entrümpeln, schaffen wir immer mindestens zehn bis dreißig Prozent Einsparung in der IT-Finanzierung, ohne in bestehende Hardware, Software oder Lieferantenverhältnisse einzugreifen. So machen wir zusätzliche Budgets für notwendige Innovationen in den Unternehmen frei.“

SAUBER BLEIBEN

Die Unternehmensberatung, die mit zwei Mitarbeitern startete, zählt nach drei Jahren schon 20 IT-Finanzierungsspezialisten. Deren Kunden sind neben DAX-Unternehmen zahlreiche Groß- und gehobene Mittelstandsunternehmen, die inzwischen nicht mehr nur „entrümpelt“ werden wollen, sondern Serviceverträge für ihre IT-Finanzierungsportfolios abgeschlossen haben. „Wir sind nun auch die regelmäßige Reinigungskraft“, scherzt Stobbe, „es soll ja auch sauber bleiben.“



NEWS & BETEILIGUNGSUNTERNEHMEN

Alt + Neu



Das MBG-Unternehmen Shoepassion fusioniert mit der traditionsreichen Schuhmanufaktur Heinrich Dinkelacker (Budapester Schuhe). Die Manufaktur wurde 1879 in Baden-Württemberg gegründet und steht seitdem für hochwertige handgearbeitete Herrenschuhe. Shoepassion startete 2008 als Onlinehändler für rahmengenähte Lederschuhe, besitzt mittlerweile aber auch acht Ladengeschäfte in Deutschland, Polen und der Schweiz. Mit dem Zusammenschluss der beiden Marken soll der Weg in internationale Märkte erschlossen und der Umsatz gesteigert werden.

www.shoepassion.com

Umweltfreundlich

Die Heicon Verkehrstechnik GmbH hat das Brandenburger Umweltsiegel erhalten. Das MBG-Unternehmen aus Lübbenu produziert u.a. für die Deutsche Bahn Sicherungstechnik und Telekommunikationsanlagen, kümmert sich um Kabeltiefbau und Weichenheizungsanlagen. Heicon wurde 1996 gegründet und beschäftigt heute 180 Mitarbeiter. Mit der Auszeichnung wird die naturschonende Produktion bescheinigt. Das Brandenburger Umweltsiegel können mittelständische Unternehmen erhalten, indem sie ein Umweltmanagementsystem implementieren. Es wird vom Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft ausgegeben.

www.heicon.biz

Elbenwald wächst

Elbenwald zählt zu den größten Versandhändlern von Fantasyartikeln europaweit. In mittlerweile 27 Stores in Deutschland und Österreich können Fans von Herr der Ringe und Co ihre Lieblingssachen auch persönlich ausprobieren. Vier weitere Ladengeschäfte sind für 2017 bereits geplant. Den Anfang macht Köln. Auch in Hamburg, Cottbus und Innsbruck werden bis zum Sommer neue Geschäfte eröffnet. Elbenwald wurde 2000 in Cottbus gegründet. Mehr als 12.000 verschiedene Produkte werden online und offline angeboten. Die MBG begleitet das Unternehmen von Beginn an.

www.elbenwald.de



IMPRESSUM

Herausgeber:
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft
Berlin-Brandenburg GmbH
Schwarzschildstr. 94
14480 Potsdam
Verantwortlich: K. Göbel, M. Maurer

Redaktion und Gestaltung:
Publicious, Berlin
www.publicious.de



...wenn sich Ihr Unternehmen
in Berlin befindet:

Mittelständische Beteiligungsgesellschaft
Berlin-Brandenburg GmbH
Geschäftsstelle Berlin
Schillstr. 9, 10785 Berlin
Telefon: 030/31 10 04-0
Telefax: 030/31 10 04-55
E-Mail: berlin@mbg-bb.de

...wenn sich Ihr Unternehmen
in Brandenburg befindet:

Mittelständische Beteiligungsgesellschaft
Berlin-Brandenburg GmbH
Schwarzschildstr. 94
14480 Potsdam
Tel.: 0331/649 63 0
Fax: 0331/649 63 21
E-Mail: brandenburg@mbg-bb.de